«Ein klimaneutraler Beton muss das Ziel der Branche sein»

Nachhaltigkeitsforum Heute startet das Swiss Green Economy Symposium. Dort spricht Timo Gantenbein von der Toggenburger AG über mehr Nachhaltigkeit in der Bauindustrie.

Della Bachmann

Herr Gantenbein, bei der Baufirma Toggenburger AG in Oberwinterthur sind Sie zuständig für Kies und Beton, Was hat das mit grüner Wirtschaft zu tun?

Der grösste Teil der Abfälle in der Schweiz sind Bauabfälle. Wir haben hier also einen grossen Hebel. Kies und Beton lassen sich gut recyceln, was die Ressourcen schont und das Abfallvolumen in den Deponien reduziert. Beton kann man zu Kies aufbereiten und für neuen Beton verwenden.

Die Firma Toggenburger setzt auch auf InCycle-Beton, In diesen können pro Kubikmeter bis zu 17 Kilogramm CO₂ eingelagert werden, Fällt das bei den rund vier Tonnen CO₂ ins Gewicht, die wir in Winterthur pro Kopf und Jahr ausstossen? Beim Bauen kommt natürlich eine grosse Menge zusammen. Das Produkt ist ein erster Schritt



Timo Gantenbein, Foto: PD

in die richtige Richtung, muss aber noch weiter entwickelt werden. Zement ist unter den Bestandteilen von Beton mit Abstand der grösste CO₂-Emittent. Hier arbeitet die Zementbranche an neuen Produkten. Das Recycling ist im Moment aber sicher der grössere Hebel. Ein klimaneutraler Beton muss aber das Ziel der Branche sein.

Am Mittwoch startet in Winterthur das Swiss Green

Konferenz zu nachhaltiger Wirtschaft

Am 7. und 8. September findet das zehnte Swiss Green Economy Symposium in Winterthur statt. Am zweitägigen Wirtschaftsgipfel zum Thema Nachhaltigkeit nehmen laut den Organisatoren rund 1400 Personen und 250 Referenten aus Politik und Wirtschaft teil. Das umfangreiche Programm findet sich auf der Website: www.sges.ch. (red)

Economy Symposium, wo Sie erstmals als Referent dabei sind, Was können Sie anderen Firmen mit auf den Weg geben?

Bei unserem Innovationsforum am Donnerstag geht es um Deponie-Engpässe. Und um Fragen wie: Warum braucht es Deponien? Und wie lässt sich ein Engpass vermeiden? Da wollen wir zeigen, was wir bei Toggenburger schon machen. Und uns mit Menschen aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft austauschen und voneinander lernen. Ich erwarte gute Diskussionen. Wir haben alle noch einen weiten Weg vor uns.

Geht es irgendwann ohne Deponien?

Nein. Denn trotz technischer Fortschritte können nicht alle Abfälle aufbereitet und verwertet werden. Ein Teil muss deshalb auch in Zukunft in Deponien abgelagert werden.